

„Mir scheint als hat der Film mehr Details als das Buch“¹ - „Der Junge im gestreiften Pyjama“ von John Boyne

Didaktischer Kommentar

Das mit einigen Preisen² ausgezeichnete Buch von John Boyne liegt als Film und als Hörbuch vor und bietet damit verschiedene Möglichkeiten, mediale Umsetzungen zu thematisieren. Insbesondere ein Vergleich mit dem Film bietet sich zumindest auszugsweise an.

Der Film gilt als eine werkgetreue Umsetzung der literarischen Vorlage. Viele Dialoge wurden direkt ins Drehbuch übernommen.

Die Deutung, die der Film anbietet, ist jedoch etwas anders konnotiert als das Buch. Der Regisseur Mark Herman formuliert seinen Ansatz folgendermaßen³: „It’s misleading to refer to it as a Holocaust-Film because it is really so much more about a family“. Dies erklärt auch die äußerst emotionale Umsetzung, die z.B. vor allem in den Schlussszenen durch Musik unterstrichen wird oder durch den Zusammenbruch der Mutter am Zaun. Über das Schicksal der Familie weist dann zwar die Schlusseinstellung, der Blick auf die Tür der Gaskammer, von der sich die Kamera immer weiter rückwärts entfernt und damit links und rechts die ausgezogenen Häftlingsuniformen in den Blick geraten, hinaus, aber die emotionale Betroffenheit, die erzeugt werden soll über die Identifikation mit dem kleinen, äußerst sympathischen Bruno, steht eindeutig im Vordergrund.

Der konsequent naive, manchmal fast schon lakonisch wirkende Stil des Buches hingegen verursacht auch ein gewisses Erschrecken dadurch, dass sich fast absurde, oder vielleicht sogar ironische Untertöne in den Text schleichen und man als Leser durch die Perspektive des Kindes zum Lachen gebracht wird, was man aber ja natürlich auf gar keinen Fall will. Allein die konsequente Weigerung des kleinen Bruno „Aus-Wisch“ und den „Furor“ richtig auszusprechen, wirkt teilweise komisch.

John Boyne will seinen Roman als Fabel verstanden wissen und er schreibt ausdrücklich im Nachwort: „Auch heute gibt es noch Zäune wie den, der im Zentrum von „Der Junge im gestreiften Pyjama“ steht; es ist unwahrscheinlich, dass sie jemals ganz verschwinden werden“. Die Moral der Geschichte ist somit klar und durch diesen Untertitel dürfte auch deutlich werden, dass eine auch nur annähernd realistische oder historisch korrekte Verarbeitung des Themas gar nicht intendiert ist. Die vielfach geäußerte Kritik, dass ein so naiver Junge, der 1942 in Berlin lebt und dann mit der Familie nach Auschwitz ziehen muss, doch nicht so konsequent alles ausblenden könne, trifft deshalb nur bedingt zu.

Problematisch ist jedoch die Rolle des Vaters. Der Täter wird am Schluss zum Opfer seiner eigenen Ideologie. Manche Interpreten sehen im Schluss die Erkenntnis des Vaters, dass sein Sohn die Seiten gewechselt hat, als eine Art Läuterung. Auch er also „nur ein Opfer, ein Irregeleiteter?“⁴ Zudem wird unser Blick und unser Mitleid natürlich sehr einseitig auf die eine Seite des Zaunes gelenkt: „Die deutsche Familie zerbricht an dem Leben in Auschwitz

¹ Internetkommentar von Leon Kut

² Irish Book Award Children’s Book of the Year (2006), Irish Book Award People’s Choice book of the Year (2006), British Book Award (Nominierung 2006), Deutscher Jugendliteraturpreis (Deutschland, Nominierung 2008)

³ siehe Extras zum Film

⁴ Rauch, Marja S.110

und dem Tod des Sohnes. Dieses Schicksal steht im Mittelpunkt des Romans, während die Geschichte der jüdischen Familie von Schmuël, die ungleich größeres Leid erfährt und stellvertretend für das jüdische Volk einsteht, nur am Rande Erwähnung findet.“⁵

Etwas gewichtiger ist die Kritik am Film. Als „ästhetische Frechheit und geschichtspolitische Blasphemie“⁶ hat Andreas Kilb, der Filmkritiker der FAZ, den Film beschrieben. Kommt jedoch dann zum Schluss, dass der Film mit seinen Bildern in Tiefen vorstoße, die meist schon zugeschüttet seien und auch einen hartgesottenen Kritiker deshalb nicht unberührt lassen.

Auch Harald Eggebrecht geht eher mit der Umsetzung als mit der Handlung ins Gericht. Diese Aspekte kann man sich für einen Film-Text Vergleich sehr gut zu Nutze machen.

Im Zusammenhang mit dem Film ist die Thematisierung von Trailern eine sinnvolle Aufgabe. Je nachdem, ob man diese Untersuchung von Trailern dem Film vorschaltet oder dies danach einsetzen möchte, ergeben sich andere Fragestellungen. Dass man zur Vorwegnahme von Handlungselementen in einem Trailer nur etwas sagen kann, wenn man den Film zur Gänze kennt, versteht sich von selbst. Auch die Frage, ob wesentliche Informationen der Handlungselemente für den Spannungsaufbau schon verraten werden (sog. Spoiler) kann natürlich erst nach dem Anschauen beantwortet werden.

Ähnliche Filme, die sich insbesondere dem Thema Nazi-Diktatur und Widerstand aus einer jugendlichen Sicht nähern, sind beispielsweise der Film „Napola – Elite für den Führer“ (Dennis Gansel, D 2004), sowie „Sophie Scholl – Die letzten Tage“ (Marc Rothemund, D 2004).. Roberto Benignis Film „Das Leben ist schön“ ist sicherlich als eine Art Vorläufer zu sehen. Es ist der erste Holocaust-Film, der eine kindliche und spielerische Perspektive eingenommen hat, indem das KZ kurzerhand zu einem Abenteuerspiel erklärt wurde.

Zum Buch und Film liegen einige Unterrichtsvorschläge vor.⁷

Wie auch beim Hören lassen sich beim Sehen drei Phasen unterschieden, analog zu Aufgabenstellungen, wie sie im Fremdsprachenunterricht schon lange gängig sind.

Pre-viewing

1. Was für eine Geschichte erwartest du, wenn du die Filmhülle anschaust?
2. Beschreibe die unterschiedliche Gestaltung des Buchumschlags und der Filmhülle.
3. Was weißt du über den Holocaust? (Brainstorming)
4. Höre das erste Kapitel als Hörbuch oder lese das erste Kapitel: Wie müsste der Ort aussehen, an dem die erste Szene spielt?
5. ...

⁵ Rauch, Marja, S . 111

⁶ Andreas Kilb, FAZ

⁷ Ingrid Haferkamp Einfach Deutsch

Tilman von Brand, Die Lücke im Zaun In: Praxis Deutsch 224, 2010 S.42 - 51

www.4teachers.de (Überprüfung des Textverständnisses mit Leitfragen)

www.lehrer.fischerverlage.de (Unterrichtsmaterialien)

http://www2.mediamanual.at/pdf/filmabc/19_filmabcmat_Der-Junge-im-gestreiften-Pyjama.pdf (sehr empfehlenswert, Filmanalyse im Unterricht)

While-viewing:

1. Wie wird die kindlich naive Perspektive eines Kindes im Buch und wie im Film umgesetzt?
2. ...

Post-viewing

1. Überlegt euch, welche Szenen des Films sich für einen Trailer eignen würden. Stellt zehn dieser Szenen in Standbildern nach. Die Zuschauer dieser zehn Bilder machen auf ein Klatschzeichen die Augen zu und auf und sehen jeweils beim Öffnen der Augen das neue Standbild. (Klick-Klack-Methode). Die Produzenten des Films, d.h. die SuS, die zuschauen, möchten den Film natürlich gut verkaufen und geben euch ein Feedback. Ihr erläutert eure Überlegungen.
2. Schaut euch das Bonusmaterial auf der DVD an. Welche Themen des Films werden genannt, die den Schauspielern und den Filmemachern wichtig sind an dem Buch und an dem Film? Stimmt ihr zu?
3. Stellt euch vor, ihr dürft Vorschläge für einen Filmabend machen an eurer Schule. Sammelt in einer Gruppe Gründe, die für den Film und welche dagegen sprechen. Bereitet eine Diskussion vor
4. ...

Material:

AA: Jugendbuch im Medienverbund, Trailer (Fobi)

AB: Einen Trailer untersuchen

AB: Das Ende vom Buch – Das Ende vom Film

AB: Zäune wie dieser + Symbole verstehen

Das Jugendbuch im Medienverbund

Für den Deutschunterricht sind **Medienverbünde** sowohl unter pädagogischen als auch unter rein ästhetischen Aspekten von Relevanz. Unter pädagogischen Aspekten fordern Frederking und Josting die Einbeziehung des Medienverbunds in den Deutschunterricht, weil er „Realität ist und zum Alltag der Heranwachsenden gehört“, Kaspar Spinner hingegen betont darüber hinaus die Wichtigkeit einer „ästhetischen Bildung multimedial“, die der spezifischen Ästhetik unterschiedlicher medialer Äußerungsformen Rechnung trägt⁸.

Ein Medienverbund umfasst über die mittlerweile üblichen Formen wie Hörbuch, Film und Comic, aber auch Computerspiele, Brettspiele (z.B. zu „Tintenherz“ von Cornelia Funke), Ausschnitte aus Autorenlesungen, Fanartikel, Werbung etc. In der Sprache der Ökonomie heißt das, dass „ein Leitmedium in andere Medien umgesetzt und gleichzeitig oder mit zeitlicher Verschiebung auf den Markt gebracht wird.“⁹

Ökonomische Überlegungen stehen zwar normalerweise nicht im Zentrum unseres Unterrichts, doch auch diese medial umgesetzten Formen kann man sich zu Nutze machen, um über das Werk etwas aussagen zu können.

„Daneben ist es ein Merkmal der Medienverbünde, dass sie in der Regel alle Sinnesorgane ansprechen. .. Die verschiedenen Medien des Verbundes ergänzen sich somit. Dabei kann durch den Wiedererkennungs- und Synergieeffekt der Anreiz einer Beschäftigung mit dem medial verarbeiteten Stoff gesteigert werden.“¹⁰

Das 2006 erschienene Jugendbuch „**Der Junge im gestreiften Pyjama**“ von John Boyne¹¹ (übersetzt 2009) ist als Hörbuch, gelesen von Ulrich Matthes, erhältlich und es gibt einen Film¹², der sich sehr gut für einen Buch-Film-Vergleich eignet. (siehe Material, AB)

Als ein Beispiel aus der Werbung soll der Trailer zu der Verfilmung näher betrachtet werden. (siehe Material, AB)

Zum groben Verständnis dient die folgende Inhaltsangabe:

„Der Junge im gestreiften Pyjama erzählt die Geschichte des neunjährigen Bruno, der aufgrund der Beförderung seines Vaters zum Auschwitz-Kommandanten von Berlin nach Auschwitz umziehen muss.. Das neue Leben vor den Toren des Konzentrationslagers führt zu Spannungen in der Familie, denen Bruno dadurch zu entgehen sucht, indem er heimlich die Umgebung erkundet. Bei seinen Streifzügen entlang des Zauns, der das Konzentrationslager von seinem Haus trennt, begegnet er dem jüdischen Jungen Schmuël, der im Lager interniert ist. Zwischen beiden entwickelt sich eine Freundschaft. Ohne die Hintergründe für die Internierung zu verstehen, erscheint Bruno das Leben von Schmuël und den anderen Kindern, die er durch sein Fenster beobachten kann, verheißungsvoll. Seine Neugierde und Abenteuerlust auf der einen Seite, die Verzweiflung von Schmuël auf der anderen Seite, dessen Vater im Lager verschwunden ist, führen zu dem Entschluss, mit

⁸ Rauch, Marja, Jugendliteratur der Gegenwart S.50

⁹ Rauch, Marja, S.51

¹⁰ Rauch, Marja, S.51

¹¹ Textanalyse und Unterrichtsvorschlag in Marja Rauch (2012), Jugendliteratur der Gegenwart Grundlagen – Methoden _ Unterrichtsvorschläge, S.101 – 118, Ingrid Haferkamp Einfach Deutsch oder Unterrichtsmodell unter www.lehrer.fischerverlage.de

¹² . *Der Junge im gestreiften Pyjama*. Regie: Mark Herman Großbritannien/USA 2008, 94 Min. Altersfreigabe der FSK: ab 12 Jahren Altersempfehlung: sehenswert

Schmuel im Lager nach dem Vater zu suchen. Doch plötzlich wird eine Gruppe von Menschen, unter denen sich auch Bruno und sein Freund befinden, zu einem Marsch gezwungen, der in der Gaskammer endet.“¹³

Arbeitsaufträge:

1. Schauen Sie sich den Trailer zu der Verfilmung von „Der Junge im gestreiften Pyjama an“. An welches Bild, an welche Einstellung erinnern Sie sich am deutlichsten? Vergleichen Sie Ihre Eindrücke mit einem Partner / einer Partnerin.
2. Schauen Sie sich den Trailer nochmals an. Achten Sie dabei insbesondere auf:
 - die Länge
 - die Anzahl der Schnitte
 - den Anfang und das Ende
 - die Anzahl der Hauptfiguren
 - die Atmosphäre und die Stimmung des Films
 - die mögliche Handlung, die sich abzeichnet
 - das Verhältnis von Text und Bild (gesprochener und ev. geschriebener Text)
 - besondere Kameraeinstellungen
 - die Funktion und Wirkung von Musik

Wie kann man einen Trailer im Unterricht einsetzen?

In gewisser Weise handelt es sich bei einem Trailer um eine Textsorte im Sinne des erweiterten Textbegriffs. Man könnte also im Vergleich mit weiteren Trailern die Machart, die Wirkung und die Absicht von Trailern generell erarbeiten. Die Länge eines Trailers bewegt sich z.B. immer zwischen 1 und 3 Minuten, es werden spannende oder besonders witzige Szenen gezeigt, die für die Handlung wichtig sind, und es soll oft ein bestimmtes Publikum („Ein Spaß für die ganze Familie“) angesprochen werden.

Im Hinblick auf eine Verfilmung kann es sehr aufschlussreich sein zu sehen, welche Erwartungen durch einen Trailer geweckt werden und wie sie dann im Film eingelöst werden. Bei dem gewählten Beispiel lässt sich dies sehr schön zeigen, da der Trailer ganz auf den kleinen Bruno innerhalb seiner Familie bezogen ist und der Bezugsrahmen des Holocaust nur in Andeutungen vorkommt.

¹³ Rauch, Marja, Jugendliteratur der Gegenwart, S. 101

Bezug zum Bildungsplan:**3.2.1 Texte und andere Medien****3.2.1.3 Medien**

Medien kennen			
(2) grundlegende Funktionen von Medien unterscheiden (Information, Unterhaltung)	(2) Funktionen von Medien unterscheiden, vergleichen und bewerten (Information, Kommunikation, Unterhaltung, auch <u>Werbung</u>)	(3) Funktionen und Wirkungsabsichten von Medien unterscheiden, vergleichen und bewerten (Information, Kommunikation, Unterhaltung, Meinungsbildung, Manipulation, politische Kontrollfunktion)	(2) Funktionen und Wirkungsabsichten von Medien unterscheiden, vergleichen und kritisch reflektieren
Medien verstehen			
(12) Bilder in Grundzügen beschreiben (Bildinhalt, Bildaufbau, Gestaltungsmittel) und dabei Zusammenhänge zwischen Bildelementen herstellen; einfache Text-Bild-Zusammenhänge erläutern	(13) Bilder beschreiben und analysieren, dabei Zusammenhänge zwischen Bildelementen und anderen Medien (z.B. Text, Musik) herstellen , auch in Werbung	(14) Bilder beschreiben und analysieren (auch Funktionen von Bildelementen im Rahmen der Gesamtkomposition); Zusammenhänge zwischen Bildern und anderen Medien (z.B. literarische Texte, Filme) herstellen, auch in Werbung	(12) Bilder differenziert beschreiben, analysieren und interpretieren; plausible Zusammenhänge zwischen Bildern und anderen Medien (z.B. literarischen Texten, Filmen) herstellen

„Wenn mich ein Film interessiert, schau ich zuerst den Trailer dazu an“¹⁴

Eine unvergessliche Geschichte

Über Grenzen, die uns trennen

Über Hoffnung, die uns vereint

1. Jeder kennt **Trailer**. Das Wort kommt aus dem Englischen. Schau in einem Wörterbuch nach, woher dieser Begriff eigentlich kommt und was damit gemeint ist.
2. Tauscht euch gegenseitig zu folgenden Fragen aus:
 - Helfen dir Trailer bei der Auswahl von Filmen?
 - Welche Erwartungen hast du an einen Trailer?
 - Hält ein Film erfahrungsgemäß immer, was der Trailer verspricht? (Wenn nicht, kannst du Beispiele dafür nennen?)
3. Schau dir den Trailer zu „*Der Junge im gestreiften Pyjama*“ an. An welches Bild, an welche Einstellung erinnerst du doch am deutlichsten? Vergleiche deine Eindrücke mit einem Partner.
4. Welche Erwartungen werden geweckt? Um welches Filmgenre¹⁵ handelt es sich?
5. Formuliere mit Hilfe der vorgegeben Phrasen die Wirkung und den Zweck diesen Trailers.
 - *Verständnis erwecken*
 - *in den Bann ziehen*
 - *Mitgefühl hervorrufen*
 - *zu Tränen rühren*
 - *zum Nachdenken bringen*
 - *den Blick schärfen*
 - *andere Sichtweise einnehmen*
 - *Perspektivwechsel vornehmen*
 - *Spannung erzeugen*
6. Schau dir den Trailer nochmals an. Achte dabei insbesondere auf:
 - die Länge
 - die Anzahl der Schnitte
 - den Anfang und das Ende
 - die Anzahl der Hauptfiguren
 - die Atmosphäre und die Stimmung des Films
 - die mögliche Handlung, die sich abzeichnet
 - das Verhältnis von Text und Bild (gesprochener und ev. geschriebener Text)

¹⁴ siehe auch: deutsch.kompetent 8 (2014) , Klett Stuttgart S. 130 - 133

¹⁵ Western, Komödie, Actionfilm, Fantasy, Thriller, Dokudrama ...

- besondere Kameraeinstellungen
 - die Funktion und Wirkung der Musik
7. Einige dich mit einem Partner auf einen weiteren Trailer, den ihr untersuchen wollt und stellt eure Ergebnisse in der Klasse vor. Folgende Fragen sollten dabei beantwortet werden:
- Welche besonderen Merkmale des Films werden in den Vordergrund gerückt?
 - An welches Publikum richtet sich der Trailer?
 - Welche Stimmung vermittelt der Trailer?
 - Welche Texte werden gesprochen oder eingeblendet?
 - Welche Wirkung hat die Musik?
- Lässt sich ein Muster erkennen?¹⁶
8. „Ich orientiere mich an Trailern, da diese ein Zusammenschnitt der besten Szenen des Films sind und man so die Möglichkeit hat, sich eine objektive Meinung zu dem Film zu bilden“. Stimmt du der Äußerung eines Schülers zu? Begründe.
9. Untersucht, mit welchen Mitteln außer Trailern im Internet Werbung für Filme gemacht wird.¹⁷

Bildungsplanbezug:

3.2.1 Texte und andere Medien

3.2.1.3 Medien

Medien kennen			
(2) grundlegende Funktionen von Medien unterscheiden (Information, Unterhaltung)	(2) Funktionen von Medien unterscheiden, vergleichen und bewerten (Information, Kommunikation, Unterhaltung, auch Werbung)	(3) Funktionen und Wirkungsabsichten von Medien unterscheiden, vergleichen und bewerten (Information, Kommunikation, Unterhaltung, Meinungsbildung, Manipulation, politische Kontrollfunktion)	(2) Funktionen und Wirkungsabsichten von Medien unterscheiden, vergleichen und kritisch reflektieren
Medien verstehen			
(12) Bilder in Grundzügen beschreiben (Bildinhalt, Bildaufbau, Gestaltungsmittel) und dabei Zusammenhänge zwischen Bildelementen herstellen; einfache Text-Bild-Zusammenhänge erläutern	(13) Bilder beschreiben und analysieren, dabei Zusammenhänge zwischen Bildelementen und anderen Medien (z.B. Text, Musik) herstellen, auch in Werbung	(14) Bilder beschreiben und analysieren (auch Funktionen von Bildelementen im Rahmen der Gesamtkomposition); Zusammenhänge zwischen Bildern und anderen Medien (z.B. literarische Texte, Filme) herstellen, auch in Werbung	(12) Bilder differenziert beschreiben, analysieren und interpretieren; plausible Zusammenhänge zwischen Bildern und anderen Medien (z.B. literarischen Texten, Filmen) herstellen

¹⁶ siehe Deutsch. Kompetent 8 (2014), S.132

¹⁷ Hier ist gedacht an Teaser, Filmclips, Interviews, Filmkritiken, Blogs ... z.B. www.filmstarts.de

Symbole bestimmen, analysieren und in ihrer Funktion beschreiben

In literarischen Texten begegnet man häufig Symbolen, die erst mit einer gewissen Welterfahrung und einem gewissen Abstraktionsvermögen gedeutet werden können. Es geht dabei weniger um eindeutig zuordenbare Bild – Bedeutungspaare wie Herz = Liebe, sondern um das Verständnis von Symbolen, die textanalytisch erst erschlossen werden müssen. Die Taube als Friedenssymbol ist hochgradig konventionalisiert. Der Wal in Moby Dick, worauf z.B. in dem Jugendbuch „Nenn mich nicht Ismael“ angespielt wird, lässt hingegen verschiedene Deutungen zu.

Das Symbol ist als Begriff in der Umgangssprache schon lange angekommen. Verwandte Begriffe werden deshalb nicht immer deutlich davon unterschieden. Im Metzler Lexikon zur Literatur und Kulturtheorie findet sich dazu verkürzt folgender Eintrag:

„(gr. symbolon: Wahrzeichen, Merkmal von symballein: zusammenwerfen), in der Antike war das S. urspr. ein Erkennungszeichen aus zwei Hälften, die beim Wiedersehen, bei einer Nachrichtenübermittlung oder einer Vertragserneuerung nach längerem Zeitraum als Beglaubigung dienten. Später wurde als S. auch das auf höhere geistige Zusammenhänge verweisende bildhafte Zeichen verstanden. ... teilweise inflationär verwendet ... nicht eindeutig abzugrenzen von verwandten oder benachbarten Phänomenen wie der Allegorie, dem Emblem, der Metapher, der Metonymie und der Synekdoche. ... Dabei ist zu unterscheiden zwischen solchen Symbolen und symbolischen Handlungen, die bewusst als solche gesetzt sind (wie das christliche Kreuz ...) und sich in ihrem Verweisungscharakter erschöpfen, und solchen, die ihren eigenen Stellenwert in der Realität oder im Erzählzusammenhang haben und denen die Verweiskraft des Symbols erst im Nachhinein zugesprochen wird ...¹⁸“

Voraussetzungen und Besonderheiten des Symbolverstehens, wenn man sich nicht auf gesetzte oder konventionalisierte Bilder beschränken will, sind:

- *Die Wiederholung (z.B. das Leitmotiv der schlechten Zähne als Symbol für mangelnde Vitalität in Thomas Manns Buddenbrooks)*
- *Die Angabe und Betonung von Ereignissen, die nicht durch die Handlung motiviert sind (z.B. die Hervorhebung von Nebensächlichkeiten in einer dramatischen Situation)*
- *Die Antithese (z.B. die gute und die böse Schwester im Märchen)*
- *Die prominente thematische Stellung (z.B. die Hervorhebung durch den Titel)*
- *Die parallele Anordnung (z.B. von Naturvorgängen und Handlungen)¹⁹*

Wie unterschiedlich und doch jeweils zutreffend ein Symbol gedeutet werden kann, lässt sich vielleicht an der oft behandelten und sehr bekannten Kurzgeschichte Streuselschnecke²⁰ zeigen:

¹⁸ Metzler Lexikon Literatur- und Kulturtheorie Ansätze – Personen – Grundbegriffe, 5. Auflage 2013 Ansgar Nünning (Hrsg.)

¹⁹ Clemens Kammler / Bettina Noack, Symbolverstehen im Deutschunterricht, Basisartikel Praxis Deutsch Juli 2011 Symbole verstehen, S. 6

²⁰ Julia Franck, Streuselschnecke

Das Gebäck Streuselschnecke kann einerseits als Symbol für familiäre Geborgenheit und Kommunikation verstanden werden. Schon der Titel weist auf die besondere Bedeutung hin, ebenso die Tatsache, dass man von einem Todkranken vielleicht etwas anderes erwarten würde als ein Blech voller selbst gebackener Streuselschnecken. Das heißt, eine zunächst nebensächliche Sache, wird an einer dramatisch wichtigen Stelle im Text positioniert.

Andererseits kann die Streuselschnecke aber auch als Symbol für die Langsamkeit verstanden werden, mit der sich die Beziehung zwischen Vater und Tochter entwickelt. Die Deutung orientiert sich dabei weniger am realen Gegenstand des Gebäcks, sondern eher am Bild der sprichwörtlich langsamen Schnecke. Das semantische Potential wird hier genutzt für eine durchaus legitime, nachvollziehbare Deutung.

Dieses Beispiel zeigt, dass es beim Symbolverstehen eben nicht nur um Zuordnungen geht, sondern um das In-Beziehung – Setzen.

Clemens Kammler hat dazu ein Modell der literarischen Rezeptionskompetenz Symbolverstehen vorgeschlagen²¹, das u.U. zur Orientierung hinsichtlich der Förderung und Überprüfung literarischen Symbolverstehens herangezogen werden kann.

1. Erfassen der möglichen Bildlichkeit sprachlich-literarischer Elemente
2. Überprüfung von Deutungshypothesen durch In-Beziehung-Setzen zu anderen Textpartien
3. In-Beziehung-Setzen von Deutungshypothesen zu historischen (auch wirkungsgeschichtlichen) Kontexten
4. Reflektieren des Spielraums, der dem Leser bei der Konstitution der Bedeutung literarischer Symbole eingeräumt wird
5. Kenntnis und kritischer Gebrauch einschlägiger Fachbegriffe (Metapher, Symbol, Allegorie)

Die letzten beiden Stufen wären dabei eher in der Kursstufe anzusiedeln.

Dieser Vorschlag ergänzt insofern den Bildungsplan sehr gut, als die Metapher im Standard (6) für Klasse 5/6 genannt wird, weitere sog. Fachbegriffe und wesentliche Elemente eines Textes hinzukommen in der Klassenstufe 7/8 und 9/10, um in der Kursstufe darin zu kulminieren, dass die SuS Aspekte literarischer Texte selbstständig entwickeln und in ihrem Wirkungsgefüge analysieren können.

Kinder entwickeln jedoch schon sehr früh ein Gespür für Symbole, auch wenn der bewusste Umgang im Bildungsplan erst mit der Klassenstufe 7/8 angesetzt wird. Der Wald im Märchen z.B. wird auch von Kindergartenkindern oder Grundschulern als etwas im Kontext des Märchens Bedrohliches interpretiert und nicht etwa als Erholungsraum, in dem man schön spielen kann.

Um vorschnellen Zuordnungen zuvor zu kommen, bieten sich auch noch in der Mittelstufe Fragestellungen an, die zunächst offen lassen, ob es sich bei dem entsprechenden Ding bzw. der entsprechenden Handlung oder dem Ereignis um ein Symbol handelt.

²¹ Clemens Kammler / Bettina Noack, Symbolverstehen im Deutschunterricht, Basisartikel Praxis Deutsch Juli 2011 Symbole verstehen, S. 8

In der Beschäftigung mit dem Symbol des Zauns in „Der Junge im gestreiften Pyjama“ tauchen deshalb zunächst eher unspezifische Fragestellungen auf wie „Welche Rolle spielt der Zaun ...?“ „Wie schaffen es die Kinder, den Zaun zu „umgehen“?“

Ein weiteres Beispiel soll noch erwähnt werden. **Andreas Steinhöfels Kurzgeschichte „Winterlandschaft“** stellt im Hinblick auf das literarische Lernen und das Symbolverstehen einen „Glücksfall“ dar.²²

Die Kurzgeschichte findet sich in dem Erzählband **„Defender“**. Geschichten aus der Mitte der Welt. Es werden hier verschiedene krisenhafte Entwicklungsprozesse beschrieben. In der vorliegenden Geschichte geht es um ein Mädchen namens Kora, die allein mit ihrem kleinen Bruder mitten im Winter in einem Wochenendhaus zurückgelassen wird. Es liegt offensichtlich eine familiär desolante Situation vor, in der sich weder Vater noch Mutter so verhalten, wie Kinder das erwarten dürfen. Die Situation wird kritisch, als am dritten Tag die Gasvorräte aufgebraucht sind. Kora muss widerwillig eine Art Mutterrolle übernehmen.

Drei Symbole sind in diesem Text eingearbeitet: das Feuer, das Beil und die Winterlandschaft.

Der „Winter“ durchzieht den Text leitmotivisch und es wird schnell klar, dass die winterliche Kälte auch etwas mit der familiären Kälte und Verlorenheit zu tun hat. „Kora hasste den Winter ... Es hatte eine Zeit gegeben, in der sie sich vor dem Winter gefürchtet hatte“ Und während ihre Klassenkameraden die Skihänge hinunterfahren, kommt ihr der Gedanke, „die ganze Welt sei gestorben und liege nun, in schimmerndes Kristall verwandelt, auf ewig unter der festgefahrenen Schneedecke“²³

Gleichzeitig verbindet sich mit Winter aber auch so etwas wie Ruhe, Unschuld und Neuanfang – eine Deutung, die am Schluss durch das Auftauchen des Vaters auch eingelöst wird. Der kleine Bruder legt sich z.B. in den Schnee und hinterlässt einen Schneeengel.

Eine eindeutige oder eindimensionale Deutung des Winters oder des Schnees greift also zu kurz. Die Mehrdeutigkeit eines literarischen Textes kommt hier zum Tragen.

Die parallele Anordnung von Naturvorgängen und Handlungen, wie sie Clemens Kammler als Besonderheit und Voraussetzung symbolischen Verstehens beschrieben hat, zeigt sich auch sehr deutlich am Bild der Frostblumen. Gleich am Anfang illustrieren die „bizarren Frostblumen“²⁴ die Dramatik der Handlung, da das Gas zu Ende gegangen ist. Als sich Kora und ihr kleiner Bruder wieder annähern nach einem Streit heißt es: „Die ersten Frostblumen öffneten ihre Blüten.“²⁵

Der Blick auf den Bildungsplan zeigt, dass Symbolverstehen eingebettet ist in ein Bündel verwandter Kompetenzen. Wenn man ein Symbol analysiert, liegt es nahe, dieses Symbol zur Interpretation heranzuziehen, den Text zu kontextualisieren und auch zu werten.

²² vgl. Ann-Kathrin Huhn / Sven Schmolke, „Die ersten Frostblumen öffneten ihre Blüten“, S.30 – 34 in: Praxis Deutsch Juli 2011, Symbole verstehen

²³ Steinhöfel, Defender, S.50

²⁴ Steinhöfel, Defender, S.39

²⁵ Steinhöfel, Defender, S.48

Symbole zu verstehen, Texte damit zu deuten und sich mit der Mehrdeutigkeit von literarischen Texten zu beschäftigen sind somit wesentliche Neuerungen dieser Entwicklungsstufe.

Bezug zum Bildungsplan 2016

3.2.1 Texte und andere Medien

3.2.1.1 Literarische Texte

	Die Schülerinnen und Schüler sind in der Lage, wesentliche Inhalte literarischer Texte zusammenhängend und abstrahierend wiederzugeben. ... Dabei setzen sie sich mit der Mehrdeutigkeit literarischer Texte auseinander.		
Texte analysieren			
	(6) das Thema eines Textes bestimmen und benennen	(7) das Thema eines Textes bestimmen und benennen	(7) Themen, zentrale Aussagen, Strukturen und Motive eines Textes bestimmen, benennen und analysieren
(5) wesentliche Elemente eines Textes (Ort, Zeit, Figuren, Spannungskurve und Aufbau) bestimmen und analysieren	(7) wesentliche Elemente eines Textes (Titel, Aufbau, Handlungs- und Konfliktverlauf, Figuren- und Figurenkonstellationen, Raum und Zeitgestaltung, Motive, Symbole) bestimmen, analysieren und in ihrer Funktion beschreiben	(8) wesentliche Elemente eines Textes (Handlungsverlauf, Figuren und Figurenkonstellation, Raum und Zeitgestaltung, Motive, Symbole, zentrale Konflikte, Handlungsmotive literarischer Figuren, Handlungsstruktur und Kommunikationsformen) bestimmen und in ihrer Funktion sowie in ihrem Wirkungsgefüge analysieren	(8) Handlungszusammenhänge, Handlungslogik und Handlungsbrüche bestimmen und analysieren
Texte interpretieren			
(10) Deutungsansätze entwickeln und formulieren	(12) Deutungen eines Textes entwickeln und formulieren (auch mithilfe von Deutungshypothesen); das eigene Textverständnis erläutern, begründen und am Text belegen.	(14) komplexere Deutungen eines Textes entwickeln und formulieren und das eigene Textverständnis erläutern, auch mit Hilfe von Deutungshypothesen	(15) komplexe Deutungen eines Textes formulieren und das eigene Textverständnis erläutern und begründen, auch mit Hilfe von eigenen und fremden Deutungshypothesen
	(18) Mehrdeutigkeit von literarischen Texten erkennen und in Grundzügen erläutern	(20) Mehrdeutigkeit von literarischen Texten erkennen und erläutern	(22) Mehrdeutigkeit von literarischen Texten erkennen, erläutern und für ihr Textverstehen nutzen; alternative Lesarten entwickeln und unterschiedliche Interpretationsperspektiven einnehmen (textinterne und textexterne, z.B. soziologische, historische)

	(19) die Wirkung eines Textes beschreiben und begründen (Textteile und Textganzes)	(21) die Wirkung eines Textes beschreiben und begründen (Textteile und Textganzes)	(23) die Wirkung eines Textes beschreiben und begründen (Textteile und Textganzes)
Texte werten			
(19) subjektive und kriteriengestützte Wertungen von literarischen Texten begründen	(23) Texte begründet beurteilen und die Kriterien dieser Beurteilung reflektieren	(28) Texte kriterienorientiert beurteilen (z.B. in Form von Rezensionen)	(33) Texte unterschiedlicher medialer Form kriterienorientiert ästhetisch und qualitativ beurteilen (z.B. in Form von Rezensionen)
(20) eine eigene Position zu einem Text erklären und die Bedeutsamkeit eines Textes für die eigene Person erläutern	(24) die Bedeutsamkeit eines Textes für die eigene Person reflektieren und Textinhalte mit eigenen Erfahrungen vergleichen	(30) die Bedeutsamkeit eines Textes für die eigene Person reflektieren und Textinhalte mit eigenen Erfahrungen vergleichen	(35) die Bedeutsamkeit eines Textes für die eigene Person reflektieren und Textinhalte mit eigenen Erfahrungen vergleichen

„Zäune wie dieser existieren auf der ganzen Welt“²⁶ – Symbole bestimmen, analysieren und in ihrer Funktion beschreiben

1. Sammle Assoziationen zum Begriff „Zaun“ in Form einer Mindmap. Vielleicht fallen dir auch Redewendungen oder Sprichwörter ein wie z.B. „ein Zaungast sein“, vielleicht findest du Synonyme, Beispiele ...



2. Auf dem Buchcover sieht man nur Streifen, auf dem Cover des Films ist ein Stacheldrahtzaun zu sehen. Wofür steht dieser Zaun in der Geschichte von Bruno und Schmel? Nenne Textstellen.

(Hilfe: S. 44, S. 131 ff, S. 164, S. 171 ff, S. 200 ...)

3. Der Zaun trennt zwei Welten voneinander. Wie gehen die Kinder mit dieser Trennungslinie um?
4. Im Klappentext heißt es „Zäune wie dieser existieren überall auf der Welt“. Erläutere diese Aussage.
 - Wo gibt es heute solche „Zäune“?
 - Am Schluss heißt es im Buch: „Dies ist das Ende der Geschichte von Bruno und seiner Familie. Natürlich geschah dies alles vor langer Zeit, und etwas Ähnliches könnte nie wieder passieren“. Nicht in diesen Tage. Nicht in diesem Zeitalter.“ (S.266) Wie verstehst du diese Aussage in Zusammenhang mit der Aussage im Klappentext.
5. Wenn etwas über sich hinausweist, dann spricht man von Symbol. Es ist einfach gesagt, ein Bild, das mehr bedeutet, als man zunächst sieht. Formuliere in ein paar Sätzen, wie der Zaun als Symbol in diesem Roman zu verstehen ist.

(Hilfe: Diese Wortfügungen können dir eine Hilfe beim Ausformulieren sein.
eingängiges Symbol
steht für

²⁶ Aus dem Klappentext der fischer taschenbuch Ausgabe

markiert eine Grenze zwischen zwei Welten, die ...
 dient der Abgrenzung
 das beherrschende Symbol
 Ausdruck von
 wird zum Ort der Begegnung
 Überschreiten von Grenzen
 Trennendes wird überwunden
 Freundschaft ist stärker)

Bezug zum Bildungsplan 2016

3.2.1 Texte und andere Medien

3.2.1.1 Literarische Texte

Texte analysieren			
(5) wesentliche Elemente eines Textes (Ort, Zeit, Figuren, Spannungskurve und Aufbau) bestimmen und analysieren	(7) wesentliche Elemente eines Textes (Titel, Aufbau, Handlungs- und Konfliktverlauf, Figuren- und Figurenkonstellationen, Raum und Zeitgestaltung, Motive, Symbole) bestimmen, analysieren und in ihrer Funktion beschreiben	(8) wesentliche Elemente eines Textes (Handlungsverlauf, Figuren und Figurenkonstellation, Raum und Zeitgestaltung, Motive, Symbole, zentrale Konflikte, Handlungsmotive literarischer Figuren, Handlungsstruktur und Kommunikationsformen) bestimmen und in ihrer Funktion sowie in ihrem Wirkungsgefüge analysieren	(8) Handlungszusammenhänge, Handlungslogik und Handlungsbrüche bestimmen und analysieren
Texte interpretieren			
(10) Deutungsansätze entwickeln und formulieren	(12) Deutungen eines Textes entwickeln und formulieren (auch mithilfe von Deutungshypothesen); das eigene Textverständnis erläutern, begründen und am Text belegen.	(14) komplexere Deutungen eines Textes entwickeln und formulieren und das eigene Textverständnis erläutern, auch mit Hilfe von Deutungshypothesen	(15) komplexe Deutungen eines Textes formulieren und das eigene Textverständnis erläutern und begründen, auch mit Hilfe von eigenen und fremden Deutungshypothesen
	(18) Mehrdeutigkeit von literarischen Texten erkennen und in Grundzügen erläutern	(20) Mehrdeutigkeit von literarischen Texten erkennen und erläutern	(22) Mehrdeutigkeit von literarischen Texten erkennen, erläutern und für ihr Textverstehen nutzen; alternative Lesarten entwickeln und unterschiedliche Interpretationsperspektiven einnehmen (textinterne und textexterne, z.B. soziologische, historische)

Das Ende im Buch – das Ende im Film

Arbeitsauftrag:

1. **Lest den Schluss des Romans „Der Junge im gestreiften Pyjama“.** „Ich glaube, mir gefällt es hier nicht“, sagte Bruno nach einer Weile. – Nicht in diesen Tagen. Nicht in diesem Zeitalter.“(S. 258 – Schluss“)
 - Was erfahren wir im Text über die Wirkung, die Brunos Verschwinden auf seine Familie hat?
 - Gestaltet ein Standbild, in dem sich die Reaktion von Vater, Mutter und Gretel auf die Tatsache des endgültigen Verschwindens ausdrücken. Achtet dabei auch darauf, in welchem Verhältnis die drei Personen zueinander stehen.
 - „Er blickte in die Ferne ...Ein paar Monate danach kamen andere Soldaten nach Auschwitz und befahlen ihm, sie zu begleiten. Er ging klaglos mit ihnen und war sogar froh, denn ihm war ziemlich egal, was sie mit ihm anstellten“ (S.266). Warum reagiert der Vater so teilnahmslos?
 - „Dies ist das Ende der Geschichte ...“ Warum hat der Autor noch eine Art Schlusswort angefügt? Sind diese letzten Sätze ernst gemeint? Lies dazu auch den Klappentext zum Buch (erste Seite) und das Nachwort des Autors (S.269, 270).

2. **Schaut den Schluss des Films an (track 14, 1:17:31)**
 - Unterstreiche im Text die übernommenen Textstellen. Was fällt dir auf?
 - Wie werden Vater, Mutter und Gretel dargestellt?

3. **Schaut den Schluss des Films ein zweites Mal an und achtet dieses Mal auf die Art, wie der Film gemacht ist. Tauscht euch zu zweit über eure Antworten aus.**
 - Welche Funktion und Wirkung hat die Musik?
 - Welche filmischen Gestaltungsmittel, wie z.B. Kameraeinstellung und Kameraperspektive fallen auf? Welche Wirkung erzeugen sie?
 - Beschreibe das letzte „Bild“, die letzte „Einstellung“.

4. **Überlegt, warum der Film am Schluss Veränderungen vorgenommen hat. Tauscht euch zu viert über eure Deutungen aus.**

5. **Der Filmkritiker Harald Eggebrecht schrieb in der SZ vom 17. Mai 2010:**

„Herman [der Regisseur] scheut nicht davor zurück, über diesem melodramatischen Schluss ein Gewitter losbrechen zu lassen, er wagt Bilder aus der Todeskammer, zeigt, wie Soldaten von oben Zyklon B einstreuen. Diese Schlusssequenz hat etwas von einem verbotenen Rausch an sich. Aber

schon lange vorher will man nicht mehr folgen, weil man nicht glauben kann, dass die Mutter derart ahnungslos sein soll über den Auftrag ihres Gatten, dass die Welt so bunt, glatt und frühlingsschön, so gediegen und gutbürgerlich aussieht, dass der wache Bruno so lange treuherzig naiv bleibt und dass der KZ-Häftlingsjunge Shmuel so gutmütig vor sich hin erzählt, als gebe es doch so etwas wie ein Abenteuer innerhalb des Zauns.

...

Was in Boynes Roman durch die Vorstellungskraft des jeweiligen Lesers vielleicht funktionieren kann, verwandelt sich hier in der Konkretion der Bilder ins Konstruierte, Spekulative, Geschmäckerliche und manchmal ins niedlich Banale - mit einem Wort: ins Unwahre.²⁷

Gebt zunächst in euren Worten die Kritik wieder. Stimmt ihr der Kritik zu?

6. Bereitet eine begründete Stellungnahme vor, in der ihr die Verfilmung lobt oder kritisiert.

Bezug zum Bildungsplan 2016

3.2.1 Texte und andere Medien

3.2.1.3 Medien

Medien verstehen			
(14) altersgemäß ausgewählte Gestaltungsmittel in audiovisuellen Texten selbstständig beschreiben und deren Wirkung erläutern: Einstellung (Nahaufnahme, Totale), Kameraperspektive (Frosch-, Vogelperspektive), Ton	(16) Gestaltungsmittel in Filmen erkennen und analysieren: <ul style="list-style-type: none"> • Einstellung (Nahaufnahme, Totale, halbtotale, Halbnahe, Detail) • Kameraperspektive (Frosch und Vogelperspektive) • Establishing Shot • Frame (z.B. Analyse von Einzelbildern) • Licht • Ton 	(17) unter Verwendung von Fachbegriffen altersgemäße audiovisuelle Texte analysieren und interpretieren (Schnitt, Montage, Sequenz, Kamerabewegung)	(13) unter Verwendung von Fachbegriffen Theaterinszenierungen, Hörtexte und Filme sachgerecht und aspektorientiert analysieren und interpretieren
		(18) Kriterien einer Filmanalyse erarbeite und anwenden; ein Filmprotokoll zu einer kurzen Szene erstellen	
	(17) Literaturverfilmungen, auch in Auszügen, analysieren und mit der Textvorlage vergleichen	(19) eine Literaturverfilmung analysieren, mit der Textvorlage vergleichen sowie exemplarisch	

²⁷ Harald Eggebrecht, „Niedlich naiv“ in der Süddeutschen Zeitung 17.05.2010

		Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen Text und Verfilmung interpretieren und bewerten	
--	--	---	--